

Auf dem Weg nach Emmaus (IV) Wohin des Wegs?



Stift Herzogenburg

Zeitzeuge der Ewigkeit

Die beiden Jünger Jesu waren auf dem Weg nach Emmaus. Warum eigentlich? Nun, traditionell wird angenommen, dass Kleopas, der eine von den beiden, aus Emmaus stammte. Nachdem nun ihre Hoffnung auf Jesus als dem Messias gescheitert schien, kehrte Kleopas einfach nach Hause zurück und nahm seinen Kameraden mit, vielleicht um ihm eine Unterkunft zu bieten. Der Weg nach Emmaus – heraus aus Jerusalem – war also ein Weg des Scheiterns und der Trübsal, ein Weg auch des „trüben Herzens“.

So beginnt die Emmauserzählung. Es ist erstaunlich, dass ein Ort ihr den Namen gab, der nur ein einziges Mal im Neuen Testament Erwähnung findet, der auch heute nicht lokalisiert werden kann und der als Symbol der Trübsal aufgefasst werden muss.

Aber natürlich wissen wir schon, dass sich die Geschichte wendet und zwar im wörtlichen Sinne. Denn am Ende kehren die beiden Emmausjünger zurück – nach Jerusalem! Das aber ist nun wirklich eine in jedem Sinne zeichenhafte Wendung. Eine Umkehr vom toten Jesus des Karsamstags zum auferstandenen Christus des Ostersonntags. Eine Umkehr von Emmaus, dem Ort des Scheiterns nach Jerusalem, dem Ort der Hoffnung und Verheißung auf die „Neue Stadt“.

Diese „Neue Stadt“, wie sie uns in der Offenbarung des Johannes vorgestellt wird, ist das Himmlische Jerusalem, das uns als Ziel unserer irdischen Pilgerschaft verheißt, als ein Ort der Sehnsucht und des allumfassenden Friedens. „Wie aber schon Israel (...) auf seiner Wüstenwanderung Kirche Gottes genannt wird, so wird auch das neue Israel, das auf der Suche nach der kommenden und bleibenden Stadt in der gegenwärtigen Weltzeit einherzieht, Kirche Christi genannt.“ (Zweites Vatikanisches Konzil, Lumen Gentium II., 9)

Wir gehen diesen Weg gemeinsam und unser Weg hat ein Ziel. Wir gehen diesen Weg als pilgerndes Volk Gottes, als „messianisches Volk“, als Kirche, die von Christus gestiftet ist. Als solche sind wir Zeugen Seiner Gottessohnschaft. Wir bilden als Christgläubige ein Gottesvolk, dessen „Bestimmung das Reich Gottes ist“ (Lumen Gentium).

Emmaus steht gleichsam für die Irrwege unseres Lebens, für unsere Enttäuschungen, für unser Scheitern. Wenn wir aber auf Christus als unserem Wegbegleiter hören, wenn wir Sein Wort in unsere Herzen aufnehmen und gemeinsam das Brot brechen, dann gelingt uns die Umkehr – immer wieder aufs Neue. Dann schaffen wir die Kehrtwende nach Jerusalem, der Neuen Stadt, so wie es im Requiem gesungen wird: „Ins Paradies mögen dich Engel geleiten/ bei deiner Ankunft sollen dich die Märtyrer empfangen/ und dich in die heilige Stadt Jerusalem führen.“

*H. Quirinus C. Greiwe Can. Reg.
Kaplan von Herzogenburg*